

Weygang 12. d. 82.

Paterfamilias Herr!

Mein dankbarer ergebener, beifolgender
 des beiliegenden Gedicht. Bezüglich
 des, daß es zu hoch ist, zu ungenügend zu
 sein, aber ich setze meine Gedichte in der
 Dichtung für mich selbst hervor, dabei
 vergesse.

Da ich das Wohlthun sehe, das mich nicht
 zum Guten nur, sondern auch die Wohlthaten
 selber gedenkt werden können, so möchte
 ich mich sehr zu danken einer Connection,
 abgesehen von dem

Zusatzstränge all angebracht mit
 colligialam Gedicht

Robert Byr



Robert Byrd.

Die kleine Marie.

Die Mitternachtsglocken in im Munde der Pflanz
dort sitzen wie Pfaffen: Des Mannes! - was ist
Sind die kleine Marie. -

Die Jahreszeiten - sind lang - was sind,
Ihr jungen Pflanz. Mann in dem wachend,
Sind die kleine Marie.

Sie pflegen zu ihr im Überflusse
Ihr lagern nur auf ihr was die Welt
Sind die kleine Marie

Mein zarter das Herz, wie koste des Blut;
Ihr merke einander zu gut - zu gut,
Sind die kleine Marie.

Das Wohlthun der Götter und heavy lang
die wir an. Ihr passen einander zu was,
Sind die kleine Marie.

"Jedes kommt so zu gut, so viele der Mann.
Nicht sehr ist man, was ist die Pflichten Mann."
Doch treu die kleine Marie.

"Ein Antone was mir gewaltig die Her,
Was lang ist ein Pfund." - Das Herz was die Mann
Was mit der kleinen Marie.

Ich fruchte ich die Pflichten; ich traf, was sie lieth,
 Und die Botschaften sind mir nicht unklar,
 Und der Name kleiner Maria.

Die letzten mein bittet, ich fruchte die Pflichten
 Und die Botschaften sind mir nicht unklar,
 Und der Name kleiner Maria.

Ich fruchte ich die Pflichten, ich traf, was sie lieth,
 Und die Botschaften sind mir nicht unklar,
 Und der Name kleiner Maria.

